

Gute Arbeit im lokalen Bereich

FREIBURG Ein ausserordentlich gutes Ergebnis hat Radio Freiburg/Freiburg im vergangenen Jahr erzielt. Dank einem Werbevolumen von insgesamt rund 5,48 Millionen Franken könne das Radio einen Gewinn von 197 503 Franken ausweisen, schreibt das Unternehmen in einer Pressemitteilung. Zum einen sei der nationale Werbemarkt aufsteigend, erklärte Verwaltungs- und Finanzdirektor Markus Baumer gegenüber den FN. «Zudem konnten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von MediaPub im lokalen Bereich deutliche Mehreinnahmen generieren.» Auch ins neue Jahr sei der Lokalsender relativ gut gestartet, sagte Baumer, mahnte jedoch zur Vorsicht: «Wir wissen nie, was die Zukunft bringt. Der Markt kann sich sehr schnell ändern.» Über das ganze Jahr betrachtet haben durchschnittlich täglich 47 500 Hörer den deutschen Sender verfolgt, beim frankofonen Programm waren es rund 80 500 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr seien diese Zahlen zwar leicht gesunken, jedoch umfassten sie weder das Streaming noch DAB+, schreibt das Unternehmen. Innerhalb dieses Jahres sollen zudem zunächst das französische und später das deutsche Programm digital empfangen werden können.

Jubiläums-Feierlichkeiten

Zur Feier des 25-Jahr-Jubiläums sind verschiedene Anlässe geplant. Nebst dem neuen Programm (die FN berichten) organisiert das Radio am 4. Mai einen Tag der offenen Tür und in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Tanzfest eine Openair-Disco in der Romontgasse. Am 18. Mai findet im Fri-Son die «25 years! The RadioFr. Party» statt, weiter nimmt das Radio am 24. und 25. Mai am Perolles-Fest teil, diesmal mit einem speziellen 25-Jahre-Stand. *rb*

Glasfasern erobern das Land

Das flächendeckende Freiburger Glasfasernetz nimmt Form an. Nach zwei Versuchsnetzen und ersten Installationen in städtischen Gebieten ist gestern mit **Estavannens** erstmals eine ländliche Gemeinde ausgerüstet worden.

URS HAENNI

Das im Kanton Freiburg ein Glasfasernetz entsteht, das wirklich den hintersten Winkel des Kantons abdeckt, ist spätestens seit gestern kein leeres Versprechen mehr. Die Firma Fibre to the Home (FTTH) hat nämlich im kleinen Greizerer Dorf Estavannens die ersten Glasfaserkabel verlegt. Zu diesem Anlass haben sich Vertreter der an FTTH beteiligten Unternehmen Groupe E, IB Murten, Gruyère Energie sowie Staatsrat Maurice Ropraz eingefunden.

Nach der Gründung von FTTH im Herbst wurden erste Glasfasernetze in Quartieren der Stadt Freiburg installiert. Diese sind für die Betreiber wirtschaftlich interessant, können doch mit vergleichsweise geringem Aufwand viele Haushalte erreicht werden.

Bald in Wallenried

Anders jedoch das Dorf Estavannens der Gemeinde Basinityman: Es umfasst bloss 217 Haushalte, wodurch ein Glasfaseranschluss dreieinviertel teurer wird als in einem städtischen Gebiet. Dennoch gehört es zum Konzept des kantonalen Glasfasernetzes, dass von Beginn weg auch wirtschaftlich weniger attraktive Gebiete integriert werden. Neben Estavannens kommen dieses Jahr auch die wenig besiedelten Dörfer Wallenried, Semsales und Ménières in den Genuss von Glasfasertechnologie. 2014 sind weitere Stadtfreiburger Quartiere, Marly, Villars-sur-Glâne und Murten West sowie auch die Dörfer Rueyres-les-Prés oder Orsonnen vorgesehen.

Das kantonale Netz wird über 15 Jahre zu gleichen Teilen von FTTH und Swisscom



Zogen an einem Kabel (v.l.n.r.): Dominique Gachoud (Groupe E), Staatsrat Maurice Ropraz, FTTH-Präsident Michel Losey.

Bild Urs Haenni

aufgebaut. Die Gesamtkosten betragen 500 bis 600 Millionen Franken. Auch die wirtschaftlich weniger rentablen Gebiete werden hälftig zwischen FTTH und Swisscom aufgeteilt. «Der Bauplan beruht auf einem einstimmigen Entscheid beider Partner», so FTTH-Verwaltungspräsident Michel Losey an der Pressekonferenz. Groupe-E-Generaldirektor Dominique Gachoud wies darauf hin, dass die Installation von Glasfasern wo immer möglich vorgenommen werde,

wenn sowieso Arbeiten an den Stromnetzen anstünden, beziehungsweise diese in den Boden verlegt werden.

Staatsrat Maurice Ropraz erklärte, dass Estavannens für dieses erste ländliche Glasfasernetz symbolisch sei. Mit der Grossveranstaltung Poya von nächster Woche lebe die Tradition der Region auf; mit dem Glasfasernetz richte sich der Ort aber an einer Zukunftstechnologie aus. «Es ist eine Investition in die Zukunft aller Freiburger», so Ropraz.

Chronologie

Fünf Jahre Vorbereitung

Die Idee für ein kantonales Glasfasernetz hat 2008 ihren Anfang genommen. Swisscom, die Groupe E und der Staat Freiburg haben ihre Absicht auf ein gemeinsames Projekt bekräftigt und im Jahr darauf in Freiburg und in Neyruz ein Pilotprojekt lanciert. Dann aber meldete die Wettbewerbskommission ihr Unbehagen an.

Knapp zwei Jahre war das Projekt deshalb auf Eis gelegt. Erst Anfang 2012 wurde eine Lösung gefunden, die auch der Wettbewerbskommission genehm war. Dann ging es schnell: Im September gab der Grosse Rat grünes Licht, im November entstand die Firma FTTH, Anfang 2013 bezog das Personal den Sitz in Broc. *uh*

15 Monate für Einbruch in Bijouterie

Das Bezirksgericht See hat einen 20-jährigen Algerier unter anderem wegen Einbruchdiebstahls in eine Bijouterie in Murten zu 15 Monaten Haft verurteilt. Der junge Mann befindet sich bereits seit September 2012 in Haft.

ETELKA MÜLLER

MURTEN Ein 20-jähriger Algerier musste sich gestern vor dem Strafgericht des Seebezirks verantworten. Der Mann hatte den Einbruchdiebstahl vom 17. Februar 2012 in eine Bijouterie in Murten zuvor bereits zugegeben, sich jedoch als zufälligen Mitläufer ausgegeben. Diese Version befand das Gericht als nicht glaubwürdig; Gerichtspräsident Markus Ducret verurteilte ihn zu einer unbedingten Haftstrafe von 15 Monaten.

Der junge Mann und zwei unbekannte Mittäter brachen in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar 2012 in eine Bijouterie in Murten ein und entwendeten Schmuck im Wert von über 120 000 Franken.

Die Männer hatten einen Gartenzaun abgeschraubt, bei der Hintertüre der Bijouterie die Gitterstäbe verbogen und eine Scheibe eingeschlagen. Der Alarm wurde zwar ausgelöst, aber da die Anlage fehlerhaft funktionierte, ging die Meldung nicht an die Securitas weiter. Gehört hatte das Alarmsignal offenbar niemand. Der Einbruchdiebstahl wurde erst am darauffolgenden Morgen bemerkt. Die

Wertstücke sind bis heute nicht aufgetaucht. Im September 2012 nahm die Polizei den Algerier fest. Er trug gefälschte Papiere auf sich. Seine DNA und jene in der Bijouterie erwiesen sich als identisch.

Schlanker Mann gesucht

Der geständige Täter schilderte an der Gerichtsverhandlung in Murten seine Version des Tathergangs: «Ich war in Bern und habe zufällig zwei Männer getroffen, die ich bereits ein paar Tage zuvor kennengelernt hatte.» Er wisse nur die Vornamen dieser arabischsprachigen Männer. Die Männer hätten ihm gesagt, dass sie einen Einbruch verüben wollten und einen schlanken sowie schnellen Mann bräuchten. Zu dritt seien sie mit dem Auto nach Murten gefahren. «Erst unterwegs haben mir die beiden Männer gesagt, dass es um einen Einbruch in eine Bijouterie geht.» Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, ob er eine Ahnung gehabt habe, wie viel Wert die unterschiedlichen Schmuckstücke hatten, antwortete der Algerier: «Nein, ich hatte keine Ahnung. Ich habe einfach alles mitgenommen, was ich nehmen konnte.»

Der Besitzer der Bijouterie im Stedli von Murten sieht die Sache anders: Er ist überzeugt davon, dass der 20-Jährige bereits am Nachmittag vor dem Einbruch mit einem anderen Mann in der Bijouterie war, um die Lage zu rekonoszieren. «Ich hatte das Gefühl, dass die zwei Männer in mein Geschäft gekommen sind, um auszukundschaften.» Er habe schnell gemerkt, dass etwas nicht stimmt. «Ich habe die zwei Männer als Trickdiebe

«Ich habe meiner Mutter gesagt, dass ich wegen illegalen Aufenthalts festgehalten werde. Von anderen Problemen habe ich ihr nichts erzählt.»

20-Jähriger vor Gericht

eingestuft», sagte der Bijouterie-Besitzer. Seit er den 20-Jährigen nicht nur auf einem Foto sondern in echt gesehen habe, sei er sich zu hundert Prozent sicher, dass es sich um den einen der zwei Männer handelt, die bei ihm im Laden waren. Den anderen Mann konnte der

Ladeninhaber anhand eines Fotos nicht mit Sicherheit identifizieren. Der Algerier hatte zuvor bestritten, vor dem Einbruch bereits einmal in dem Geschäft gewesen zu sein.

Gerichtspräsident Ducret befragte den 20-Jährigen auch nach seinen familiären Verhältnissen: «Ich rufe meine Mutter regelmässig aus dem Gefängnis an. Ich habe ihr gesagt, dass ich wegen illegalen Aufenthalts festgehalten werde. Von anderen Problemen habe ich ihr nichts erzählt.» Mit 16 sei er ins Ausland gegangen, um Geld für die Familie zu verdienen. In Paris habe er sich einen bulgarischen Pass fälschen lassen, um in die Schweiz reisen zu können und zu arbeiten.

Der Mann entschuldigte sich für seine Tat. Nach der Haft will er nach Italien reisen, um dort eine Aufenthaltserlaubnis zu erhalten.

Das Gericht verurteilte den Algerier wegen Einbruchdiebstahls, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch, der Fälschung von Ausweisen, des rechtswidrigen Aufenthalts und Verstosses gegen das Betäubungsmittelgesetz wegen Cannabiskonsums.

Das alte Dampfschiff in der Werft besichtigen

SUGIEZ Am Freitag stehen die Türen der Trivapor-Baustelle offen: Interessierte können sich in der Werft, wo das 100-jährige Dampfschiff «Neuchâtel» restauriert wird, über den aktuellen Stand der Arbeiten

informieren. Die Renovation ist in der Schlussphase, im Herbst soll das Schiff das Trockendock in Sugiez für Testfahrten verlassen. *luk*
Schiffswerft TSM Perrotet, Sugiez, Fr., 3. Mai, 14 Uhr. www.trivapor.ch

Reklame

**Offen 7/7
alle Sonntage
und Feiertage,
Gartenabteilung**

bis zum 26. Mai (9-17 Uhr)

Inklusive Auffahrts-
Wochenende

SCHILLIGER

Zahlreiche
Jubiläums-
angebote!

JARDIN MAISON
GARDEN CENTRE • MATRAN • WWW.SCHILLIGER.COM